

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**44. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 12. Mai 2005**

**(16.04 Uhr bis 22.40 Uhr)**

Frage Nr. 1307.....	21
Stadtverordnete Dr. Ann Anders, GRÜNE:.....	21
Stadtkämmerer Horst Hemzal: .....	21
Frage Nr. 1310.....	8
Stadtverordneter Michael Langer, REP: .....	8
Stadtkämmerer Horst Hemzal: .....	8
Frage Nr. 1319.....	8
Stadtverordneter Michael Langer, REP: .....	8
Stadtkämmerer Horst Hemzal: .....	8
Frage Nr. 1324.....	18
Stadtverordneter Stefan Majer, GRÜNE:.....	18
Stadtrat Franz Zimmermann:.....	18
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1298 .....	22
Stadtverordnete Dr. Andrea Lehr, GRÜNE:.....	22
Stadtverordneter Michael Langer, REP: .....	23
Stadtverordneter Dr. Matthias Stoffregen, SPD:.....	24
Stadtverordneter Robert Lange, CDU: .....	24
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	25
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP: .....	26
4. Verabschiedung der Tagesordnung II .....	26
5. <b>Aufhebung der derzeitigen Straßenreinigungssatzung - Vorläufige Rückkehr zur alten Satzung</b> .....	27
Gemeinsamer Antrag der CDU und der FDP vom 31.03.2005, NR 1802	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der CDU und der FDP vom 11.05.2005, NR 1871	
<u>hierzu:</u> Antrag der SPD vom 12.05.2005, NR 1874	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 15 vom 22.04.2005, OA 1943	
Stadtverordneter Markus Frank, CDU: .....	27
Stadtverordneter Volker Stein, FDP: .....	29
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	30
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	32
Stadtverordnete Angela Hanisch, GRÜNE: .....	34
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD: .....	35
Stadtverordnete Rosemarie Lämmer, REP: .....	38
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	39
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:.....</b>	<b>42</b>
Stadtverordneter Uwe Becker, CDU:.....	44
Stadtverordneter Jan Klingelhöfer, SPD:.....	47
Stadtverordneter Peter Feldmann, SPD: .....	48
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP: .....	49
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD: .....	49
Stadtverordneter Luigi Brillante, E.L.: .....	51
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	52
Stadtverordneter Klaus Sauer, REP: .....	54
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	55

Wir können es auch nicht erarbeiten, das haben jetzt die GRÜNEN-Mitstreiter erarbeitet. Eines möchte ich noch auf den Weg geben. Ich habe eines im politischen Geschäft gelernt: Man sollte sich nie in der politischen Auseinandersetzung bei dem noch kleineren Partner abarbeiten. Schauen Sie einmal nach oben. Dass Sie sich jetzt an den GRÜNEN abarbeiten, lässt hoffen.

Danke schön!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Herr Sikorski! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Abend!

Ich rätsel noch über den letzten Satz von Lutz Sikorski. Was wollte er uns damit sagen? Aber gut.

(Zurufe)

Aber was Herr Oesterling vorhin gesagt hat, fand ich auch interessant. Ein Zitat habe ich mitgeschrieben: „Ich weiß nicht, wer es getan hat.“ Das hat mir richtig gut gefallen. Wenn man Frau Hanisch, Herrn Oesterling und Herrn Frank zuhört, dann könnte man glauben, dass irgendwann Marsmenschen aus dem Weltall heruntergesunken sind und diese Straßenreinigungssatzung vorbeigebracht haben ...

(Zurufe)

... ja, die Marsmännchen sind auch grün.

(Zurufe, Heiterkeit)

Ich bedanke mich für die ungewöhnliche Vollendung dieses schlichten Gags. Wir hatten eine alte Satzung, die fehlerhaft und ungerecht war. Es gab vielfach begründete Meinungen, diese zu ändern. Wir haben nach

einer langen Vorbereitungszeit eine neue Satzung bekommen, die sich in verblüffend kurzer Zeit als fehlerhaft, schlecht und überhaupt völlig empörend herausgestellt hat. Wobei der Grad der Empörung ziemlich viel damit zu tun hatte, dass wir inzwischen ein knappes Jahr oder weniger vor der Kommunalwahl stehen. Klar ist auch, dass dies Dinge sind und das finde ich das Interessante, wenn man schaut wie Fehler entstehen. Fehler entstehen dann, wenn man auf Grund von der ach so leidenschaftlichen Privatisierung, wie in Frankfurt üblich, unheimlich viele Aufträge herausgibt und wenn dann auch noch die Kontrolle versagt, sobald die hoch bezahlten Aufträge mit ihren Ergebnissen wieder hereinkommen. Das ist ein Strukturproblem. Ich glaube nicht, dass es allein dieses eine Amt betrifft. Das ist weder eine Verteidigung, noch eine Kritik, sondern ich glaube, dass wir das in anderen Ämtern und Dezernaten genauso finden würden, wenn es einmal genauso unter die Lupe genommen würde.

Ich bin heute sehr erstaunt darüber, weil ich dachte, hier wäre heute mehr los. Ich dachte, es würde mehr debattiert. Herr Frank verhält sich, wie ist das mit dem berühmten Beispiel: „Er sprang los als Tiger und endete als Bettvorleger“? Er hat in der Zeitung Herrn Hübner heftig angegriffen und zwar in durchaus nachvollziehbaren Punkten. Ich würde sagen, Herr Hübner ist jemand, der in der Zeitung nachschaut, welche Meinung er heute haben soll. Das ist sehr wechselhaft. Aber ich habe gedacht, dass es heute etwas schärfer zur Sache ginge.

(Beifall)

Ich war gespannt, auf die aus Sicht der CDU vielleicht doch notwendige Konfrontation. Da kam dann gar nichts. Trotzdem möchte ich Sie gerne etwas beruhigen, Sie müssen ihn nicht allzu ernst nehmen. Ich war in Berlin und habe Herrn Hübners früheren Kumpanen aus der Zeit der Kommunistischen Partei/Aufbauorganisation, KPD/AO, gesehen. Wir nannten das als undogmatische Linke immer KPD A-Null. Also dieser Horst Mahler stand versteckt neben der Bühne auf dem Alexanderplatz. Die beiden sind in dieser Organisation gewesen und haben vor einigen Jahren in Frankfurt eng zusammengearbeitet. Ich denke, Sie spielen nach wie vor mit verteilten Rollen. Es kamen nach der zweijähri-

gen Mobilisierung nur 1.300 Leute, das wurde in der Presse verdoppelt, damit man sozusagen die Gewalt, die man da beseitigt hatte, etwas größer malen konnte. Ich habe sie gezählt und fotografiert, wer die Bilder haben will ... Sie müssen Herrn Hübner nicht allzu tragisch nehmen. Ich habe gedacht, Sie hätten es eigentlich nötig, da er an Ihrem Potenzial nagt. Aber gut. Aber man kann nicht erst anfangen anzugreifen und dann in der nächsten Runde, wenn es darauf ankommt, plötzlich sozusagen Kreide fressen. Sie hätten sich die Taktik vorher besser überlegen müssen.

Ein Jahr vor der Kommunalwahl geht es offensichtlich nur nachgeordnet um die neue Straßenreinigungssatzung, sondern es geht - das merkt man auch an dem Antrag NR 1871, der uns heute vorliegt - darum, dass möglichst alle Klientele und alle Wählergruppen befriedigt werden. In der alten Satzung waren bestimmte Leute benachteiligt und bevorzugt. Gerechterweise sollte das ausgeglichen und besser berechnet werden. Jetzt haben wir eine neue Satzung, in der das umkippt. Was macht man, weil man niemandem wehtun will und, ich glaube, das ist der Grund, warum die SPD mit so einem kläglichen Ergänzungsantrag, NR 1874, sich dann noch sozusagen bei Fuß gesellt? Man macht es so, dass man sagt: In dieser so genannten Übergangszeit - wir werden sehen wie lange die dauert - wird so gerechnet, dass die, die von der alten Straßenreinigungssatzung ungerechterweise zum Teil auch Vorteile hatten, diese jetzt wieder haben dürfen und dass auch diejenigen, die bei der neuen Satzung Vorteile hätten, die eigentlich nicht gerecht sind, da man Fehler gemacht hat, die auch behalten dürfen. Damit hat man alle ruhig gestellt.

Fakt ist nur, dass dabei mindestens - ich betone mindestens - sieben Millionen Euro verloren gehen, die natürlich in den sozialen Bereichen abgezogen werden und Leuten schaden, bei denen es auf jeden Euro ankommt, oder die in einer neuen Straßenreinigungssatzung, die wahrscheinlich erst nach der nächsten Kommunalwahl ihre Wirkung entfaltet, so auf die Gebühren verteilt werden, dass alle die so gemachten Verluste nachträglich doch bezahlen dürfen, denn anders geht es gar nicht. Offen gesagt wird deswegen hier auch so herumgesäuselt, so ko-

misch geredet und so wenig die viel beschworene Transparenz geschaffen. Man will aber auch nicht sagen, wie man es macht, da man dann zugeben müsste, wo das Geld wieder hereingeholt wird, wenn nicht bei denen, die jetzt glauben, sie hätten davon Vorteile. Das wird nicht funktionieren.

Ich möchte zu den GRÜNEN noch etwas sagen. Ich habe mich vorhin gefragt, wofür ihr eine 15 Minuten Beratungspause beantragt habt. Ich schlage einfach vor, da mir völlig klar war was ihr tun würdet, fragt mich nächstens vorher und ihr spart euch die 15 Minuten.

(Heiterkeit)

Zum Antrag der CDU- und FDP-Fraktion: von wegen Klarheit und Transparenz! Es gab einen Vorantrag, das war ein Entwurf, der hatte so ein Pisa-Deutsch. Schade, dass er mir jetzt die Zitate geklaut hat, der wäre super peinlich für Sie gewesen, wenn ich ihn zitiert hätte. Jetzt ist er etwas schöner geschrieben und sieht ein wenig juristischer aus, enthält aber den gleichen Bullshit.

Ich ändere mein Votum zu dem Antrag NR 1871, nachdem ich die Debatte gehört und diesen Text noch einmal gelesen habe von Enthaltung auf Ablehnung.

Ich will noch mit zwei oder drei Sätzen begründen, warum das so ist. In Paragraph 2 auf Seite zwei dieses neuen Antrages steht diese so schöne Formulierung: „Für den Veranlagungszeitraum bis zum In-Kraft-Treten einer gänzlich neuen Satzung wird nur diejenige Abgabe erhoben, die bei einer Berechnung nach der Satzung über die Straßenreinigung in der Stadt Frankfurt am Main vom 27.02.1992 geändert oder bei einer Berechnung gemäß der aufgehobenen Satzung niedriger ist.“ Das ist das, was ich meinte. Hier wird festgelegt: Alle sind bevorteilt. Das ist eine lügenhafte Formulierung, das ist nichts anderes als Wahlkampf!

In II. Punkt 2. steht, der Magistrat soll eine Straßenreinigungssatzung erarbeiten, die „größtmögliche Gebührengerechtigkeit“ enthält. Das ist Wischiwaschi.

Anstatt der berechtigten Forderung nachzukommen, dass alle diejenigen, die selbst keh-

ren wollen - das ist hier ständig verkündet worden, dass man das jetzt gerne möchte -, merkt man aber, dass es gar nicht so gemeint ist. Nur bestimmte Gruppen in bestimmten Stadtteilen, die vielleicht auch bestimmte Anbindungen an bestimmte Parteien haben, sollen selbst kehren dürfen, denn hier steht in Punkt 5. nur: „Ermöglichung des Selbstkehrens in geeigneten Stadtteilen beziehungsweise Siedlungsbereichen.“ Kennen Sie Frankfurt nicht? Wenn Sie die Stadt nicht kennen, ist die Formulierung klar. Wenn Sie die Stadt aber kennen, können Sie sagen, was Sie mit „geeignet“ meinen. Das heißt, viele Teile der Stadt sind ungeeignet und nur bestimmte Leute dürfen selbst kehren. Die öffentlichen Strukturen oder da, wo Sie selbst wohnen und es beobachten können, wie wollen Sie es woanders kontrollieren, wollen Sie Blockwarte einsetzen? Ich weiß es nicht.

Punkt 7. gefällt mir auch sehr gut. Da steht: „Geringstmöglicher Verwaltungsaufwand in der Erarbeitung, Pflege und Umsetzung der Satzung und Satzungsdaten.“ Du lieber Himmel. Glauben wir noch an Weihnachten oder an sonst irgendetwas? Das kann man nicht beschließen. Das ist ungefähr so, als ob man beschließen würde, Herr Frank soll künftig nur noch unglaublich brillante Reden halten. Das können wir hier auch nicht beschließen.

Man hätte heute nach dieser Diskussion, nach so langer Zeit sehr eindeutige Kriterien beschließen können, die zielführend sind hin zu einer neuen Satzung, die die Fehler der alten vermeidet, denn man kennt die alten Fehler und man kennt die neuen Fehler. Man hätte das benennen und klarmachen können, dass die Freiheit der Leute darin bestehen kann, künftig selbst zu kehren, und dass wir, um zum Schluss zu kommen, eine Satzung brauchen, die unter anderem sozial gerecht ist, die sich an Einkommensverhältnisse richtet, die den Leuten die Freiheit nimmt, diese Gebühren ganz oder teilweise zu sparen, die transparent ist und die nicht zu dem führt, was wir jetzt haben.

Da bin ich noch gespannt, wie das läuft:

Diese Unmenge an falschen Bescheiden, die herausgegangen sind, die Unmenge an Widersprüchen, die es gegeben hat, wie werden die jetzt berechnet? Wie machen die Bürger

jetzt die Einsprüche? Sie müssen die alte und die neue Satzung nehmen und nachrechnen. Sie haben zur Kontrolle ihrer eigenen Verhältnisse plötzlich zwei Satzungen. Das fällt den meisten von ihnen verdammt schwer. Wie ist da Hilfe organisiert? Wie will man den Leuten, die sich bemühen herauszufinden, nach welcher der Satzungen sie günstiger dastehen, helfen? Nichts davon ist klar. Wir haben einen Wischwaschi-Beschluss, und wir werden Ende des Jahres in einer vergleichbaren Situation sein. Deswegen wird dieser Punkt über den Wahltermin herübergeschleppt und dann wird klar werden, wer das alles bezahlen darf.

### **Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann:**

Danke schön, Frau Ditfurth! Die nächste Wortmeldung kommt vom Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Stadtverordneten Becker.

### **Stadtverordneter Uwe Becker, CDU:**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Herr Stadtverordnetenvorsteher!

Die CDU-Fraktion hat Wort gehalten und sie hält Wort. Wir haben in der vergangenen Debatte im März - ich weiß nicht, warum Sie das schon so echauffiert Frau Tafel, wenn das für Sie nicht zutrifft, ist das Ihre Angelegenheit, für uns trifft es zu. Ich habe an diesem Platz im März gesagt, nachdem wir die Debatte sehr intensiv geführt haben und ich denke, wir haben das Notwendige zu unserer Einschätzung zum Umweltdezernat und der Umweltdezernentin kund getan, auch ausgeführt, dass wir, wenn wir bis zur nächsten Sitzung nicht die notwendigen Alternativen genannt bekommen - diese ist heute -, dass wir dann den Antrag stellen, die derzeitige Straßenreinigungssatzung aufzuheben.

Wir haben diesen Antrag gemeinsam mit den Kollegen der FDP-Fraktion gestellt, da uns damals mit höchstmöglicher Wahrscheinlichkeit klar war, dass da relativ wenig kommen kann, denn wir haben natürlich seit Beginn des Jahres mit dem Aufkommen der Proteste und dem Aufzeigen der Situation gesehen, wo und wie die Probleme liegen und haben

9.	Baugebiet Oberrad-Süd soll Grüngürtel werden.....	78
	Antrag der SPD vom 09.02.2005, NR 1723	
10.	Kein Ehrenpreis der Stadt für Arbeitsplatzvernichter Breuer.....	78
	Antrag der PDS vom 28.02.2005, NR 1742	
	Stadtverordneter Heiner Halberstadt, PDS:.....	78
	Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL:.....	79
	Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD: .....	80
	Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	80
11.	Koreanischer Garten im Grüneburgpark.....	81
	Vortrag des Magistrats vom 06.05.2005, M 92	
	<u>hierzu:</u> Antrag der PDS vom 10.05.2005, NR 1869	
	<u>hierzu:</u> Antrag der FAG vom 12.05.2005, NR 1876	
	Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	81
	Stadtverordnete Brigitte Reifschneider-Groß, FDP: .....	81
	Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	82
	Stadtverordneter Michael Langer, REP: .....	83
	Stadtverordneter Luigi Brillante, E.L.: .....	84
	Stadtverordnete Gisela Becker, FAG: .....	85
	Stadtverordneter Uwe Becker, CDU:.....	86
12.1	Saubere Luft in Frankfurt (1): Gesamtstädtische Belastungssituation aufzeigen .....	87
	Antrag der GRÜNEN vom 23.03.2005, NR 1796	
12.2	Saubere Luft in Frankfurt (2): Wenn andere Maßnahmen nicht ausreichen, sind Fahrbeschränkungen für veraltete Diesel-Fahrzeuge unumgänglich.....	87
	Antrag der GRÜNEN vom 23.03.2005, NR 1797	
12.3	Saubere Luft in Frankfurt (3): Land und Bund müssen bei der Umsetzung des Luftreinhalteplans ihrer Verantwortung nachkommen.....	87
	Antrag der GRÜNEN vom 24.03.2005, NR 1798	
	<u>hierzu:</u> Antrag der SPD vom 20.04.2005, NR 1823	

-----

personell, sozial und so weiter, wird noch zu bewerten sein.

Das waren die Gründe, die uns bewegt haben, die Frage aufzuwerfen, ob es gerechtfertigt ist, einen Ehrenpreis jemand zu verleihen - das hat nichts mit seiner Person und seiner Funktion zu tun -, weil er sich um das Wohl dieser Stadt verdient gemacht hat. Genau dieses wollten wir mit unserem Antrag nicht nur bezweifeln, und zwar nicht nur als PDS, sondern insgesamt im Namen all derer, die von der Bankenpolitik, die Herr Breuer betrieben hat und bis vor kurzem noch betrieb, betroffen sind. Das war der Grund, warum wir diesen Antrag gestellt haben. Sie können das jetzt nur zur Kenntnis nehmen.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Baier:**

Als nächste Rednerin hat Frau Ditfurth das Wort.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Manche Leute zahlen wenig Steuern, nicht nur in Frankfurt. Vom so vermehrten Profit spenden sie manchmal oder auch öfters ein bisschen, aber auch nur dann, wenn es repräsentative Dinge sind, für die man sich dann ablichten und rühmen lassen kann. Wenn das passiert, dann rutschen prompt der Magistrat und die Stadtverordneten, jedenfalls deren Mehrheit, vor Ehrfurcht auf den Knien. Zum Teil reden sie wie wild gewordene Kleinbürger, als ob wir noch im Feudalismus leben. Orden, Plaketten, Preise, Empfänge und Ehrenbürgerwürde, hier ein Holzhausenschlösschen, dort eine Ehrenplakette. In Frankfurt heißt es, wer hat, der kriegt. Eine einflussreiche Clique: Man sieht sich in der Oper, auf Landgütern und auf der Rennbahn. Diese einflussreiche Clique schiebt sich gegenseitig Vorteile, Beziehungen und Einflüsse zu.

Es gibt in Frankfurt aber auch noch andere und mir sehr viel sympathischere Welten. Es

soll Migranten geben, die in dieser Stadt verankert sind, sich mit ihr identifizieren und vor allen Dingen mit den Menschen, denen es schlechter geht als denen, über die wir jetzt reden. Eine Migrantin aus Ghana zum Beispiel, die sich mit Zivilcourage um ihre Nachbarn kümmert und dafür keine Ehrenplakette, kein Lob und kein Geld bekommt, das sie aber auch nicht will, weil sie das für selbstverständlich hält. Die viel mehr dabei opfert und das auch nicht von der Steuer absetzen kann, wie ein gewisser Herr Breuer oder andere, die Vorteile über Vorteile beziehen. Oder ein Migrant aus der Türkei, der kostenlos und gleichfalls nicht steuerabzugsfähig, und nicht mit irgendwelchen ruhmreichen Bildern in irgendwelchen Büchern und Zeitungen wiedergegeben, an einem Jugendzentrum mitbaut, selbstverständlich ganz kostenlos. Darüber denkt er gar nicht nach.

Diese Leute werden in dieser Stadt nicht gerühmt. Vielleicht gibt es ab und zu eine Massenversammlung mit Brezeln und Äbbelwoi. Dann werden sie „gewürdigt“ und ihnen wird „gedankt“. Aber wirklich ernst genommen und in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit dieses Parlaments und dieses Magistrats gestellt werden sie nie.

Das heißt, in Frankfurt bekommt der, der schon hat, und diejenigen bekommen Preise, die tausende von Menschen entlassen und mit ihrer Kapitalpolitik zum Elend hier und zum Elend von Menschen in anderen Teilen der Welt beitragen, denen es noch schlechter geht. Dann hören wir, wie es auch in der Begründung des Antrages der PDS steht, dass das mit „mäzenatischem Tun“, mit der Identifikation mit Frankfurt und mit dem Willen, sich zu verankern, gerühmt wird.

Wenn man einmal durchdenkt, was das bedeutet, kann es einem eigentlich nur übel werden.

Danke!

(Zurufe)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Baier:**

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache und lasse über die